

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 74.



Dienstag

den 16. September

1834.

## Illyrien.

Die k. k. Corvette *Vipsia*, befehligt von dem Vinienschiffs-Lieutenant, Cavaliere von Logozheti, welche von Triest am 30. April d. J. nach New-York unter Segel gegangen war, ist selbst am 1. August angelangt. Der Gesundheitszustand der darauf befindlichen Passagiere so wie der Schiffsmannschaft war sehr erwünscht.

In diesen Tagen lief auch die als Packetboot verwendete k. k. *Oelette*, *Sphinx*, von Patras und Corfu mit acht Passagieren in unsern Hafen ein. Sie überbrachte Geldsendungen und Briefe.

Durch eine Allerhöchste Entschliehung vom 8. Juli d. J. haben die aus griechischen Gewässern kommenden Schiffe eine eben so lange Contumaz in den österreichischen Häfen zu beobachten, als wie die Schiffe der jonischen Inseln. Da man einen begründeten Verdacht hegt, daß in den albanischen Gewässern Seeräuberei getrieben werde, so ist durch ein k. k. Hofkriegsrathsdecret angeordnet worden, daß die Mannschaft der nach den jonischen Inseln abgehenden Packetboote auf den completen Kriegstand gebracht werden, damit ja nicht eine Unterbrechung der regelmäßigen Fahrt zu besorgen wäre.

## Herzogthum Salzburg.

Salzburg, 6. September. Um 3. d. M. Abends 7 Uhr trafen Ihre Durchlaucht die regierende Frau Herzogin von Nassau unter dem Namen einer Gräfinn v. Königsstein hier ein.

Heute nach 12 Uhr Mittags sind Ihre k. k. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Carl mit Höchstherrlicher Familie, von Ischl kommend, zum

Besuche bei Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin von Nassau hier eingetroffen. (Salzb. Z.)

## Oesterreich.

Privatnachrichten von Wiener-Neustadt berichten: Der Festtag Maria Geburt war für unsere Stadt ein Tag des allgemeinen Schreckens und Jammers, da eine verheerende Feuersbrunst mit beispielloser Wuth in wenigen Stunden den größten Theil derselben in Schutt und Asche verwandelte. Um die Mittagstunde brachen die Flammen aus, welche durch die außerordentliche Dürre und Trockenheit des heurigen Sommers unterstützt, in Kurzem so fürchterlich um sich griffen, daß alle Rettungsversuche erfolglos blieben. Nur wenige Häuser, von dem furchtbaren Element verschont geblieben, bilden jetzt die traurigen Reste dieser schönen Stadt. Unter den übriggebliebenen Gebäuden befinden sich auch die k. k. Burg, das Spital und Posthaus. Die k. k. Militäracademie, außerhalb der Stadt gelegen, blieb auch vom Brande verschont. (Wanderer.)

## Croatien.

Die Ugramer politische Zeitung meldet aus dem Oguliner Regimentsbezirke, daß am 16. Juli eine wuthtränke Wölfinn, unfern des Dorfes Wittuin durch ihre Bisse zehn Personen verwundet habe, und, verschreckt durch ein allgemein angestelltes Treibjagen, endlich über das rauhe Gebirge Klek gedrungen sei, wo sie im Dorfe Musuliniski Pottol einen vor dem Hause spielenden Knaben angefallen und verwundet habe. Auf des Knaben Geschrei eilte dessen Vater herbei, ergriff das wüthende Thier bei den Ohren und hielt es so lange fest, bis dessen herzugekommener Bruder mit

einem hölzernen Handgefäße die Wifian mittelst wohlangebrachter Kopfhiebe tödtete.

### Teutschland.

München, 1. September. Der Stand der Freiwilligen des k. griechischen Truppen-corps dahier belief sich gestern auf 149 Köpfe. Die Werbung für den griechischen Dienst erfreut sich wieder eines immer größeren Zudranges, je näher der Herbst heranrückt, man erfährt, daß mit dem 1. October acht Werbestationen im Umfange des Königreichs ins Leben treten werden; dabei sollen aber nur Leute aus der handwerktreibenden Classe willkommen seyn. (Salzb. 3.)

Die Ober-Postamtszeitung meldet aus Frankfurt vom 3. September: Heute Morgens rückten die hier in der Umgegend garnisonierenden Bundesstruppen, das erste k. k. österreichische Landwehr-Bataillon des 35ten Linien-Regiments, Baron Fleischer, unter Commando des Majors Baron v. Feldeck, das königl. preussische Bataillon des 40sten Linien-Regiments unter dem Commando des Majors v. Kölichen, und das Frankfurter Linien-Bataillon unter dem Commando des Major Decken — in größter Parade aus, und stellten sich am Grindbrunnen auf. Der zum Festungs-Commandanten der Bundesfestung Mainz ernannte Herr General-Major Baron Piret de Bihain übergab hierauf das Ober-Commando sämtlicher Truppen dem seit vorgestern aus Bregenz hier eingetroffenen Herrn General-Major v. Wiffiak. Eine große Anzahl Zuschauer fand sich ein, um dieser Parade beizuwohnen, und allgemein bewunderte man die schöne Haltung der vereinigten Truppen.

Zu München traf am 4. September der königlich-griechische Gesandte am königlich-bayerischen Hofe, Fürst Maurocordato, ein. Einige Tage früher war Fürst Suzzo von München nach Berlin abgereist. (W. 3.)

Stuttgart, 5. September. Dem Vernehmen nach wird die Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Stuttgart sehr zahlreich werden. — Es sind im Ganzen bereits nahe an 150 Ausländer angekündigt. — Wie wir hören, beabsichtigt die J. G. Cotta'sche Buchhandlung der Versammlung einen Antrag wegen Herausgabe eines Jahrbuches der deutschen Naturforscher, nach Art der englischen und französischen Annales, zu unterstellen, worüber sie den hiesigen Geschäftsführern

der Versammlung schon Mittheilung gemacht haben soll. (Ung. 3.)

### Schweiz.

Schweizer Blätter enthalten über die Organisation des Bundesheeres folgende Angaben: Bundesauszug. Derselbe hat auf den Fuß des zweifachen Contingentes nach der gegenwärtigen Mannschafts-Scala die Stärke von 67,516 Mann; er wird auf 70,000 Mann gebracht, sobald sich aus erneuerter Volkszählung zum Zwecke der Revision der Mannschafts-Scala ergeben wird, daß 4 Mann auf 100 Seelen mehr als die erstgedachte Zahl betragen.

Die Bundes-Reserve würde zusammengesetzt wie folgt: 500 Sappeure, 200 Pontoniere, 2805 Artilleristen, 2600 Scharfschützen, 814 Mann bei den Bataillonsstäben, 26,841 Mann bei den Compagnien der Infanterie. Total 33,758 Mann. Die Infanterie wird eingetheilt in 30 Bataillone zu 6, und 7 Bataillone zu 5 Compagnien, im Ganzen 37 Bataillone. Die Stärke der Compagnien varirt von 87 bis auf 141 Mann. (W. 3.)

Graubünden. Ein schreckliches Naturereigniß hat am 27. August über die Thäler Graubündens und Veltlins Zerstörung, Tod und ökonomischen Ruin für Viele gebracht und die Verbindung zwischen der Schweiz und Italien gehemmt. Es scheint, daß die durch lange vorherrschende Trockenheit zurückgehaltenen Regenstoffe desto gewaltiger sich mit Einemmale entleerten und von heißen, die aufgewärmten Schneemassen des Hochgebirgs völlig zersetzenden Südwinden getrieben, den Weg durch jenen Einschnitt in der Alpenkette suchten, wo von jeher der Völkerverkehr seine Bahn hatte, und wo die Zugvögel zu ihren bestimmten Zeiten schaaarenweise durchziehen. Viele Dörfer und einzelne Wohnungen wurden durch das Anschwellen des Rheins und der vielen Bergströme in Gefahr gesetzt und theilweise zerstört, die meisten Brücken weggerissen, die Splügenstraße an mehreren Stellen zerstört, die kostbaren Wehrungen und Riesendämme, durch welche die Menschen die engen Thäler zu sichern geschafft hatten, vernichtet, das Land, welches die Rheincorrectionsgesellschaft im Domleschgerthale der Cultur errungen hatte, außs neue mit Felstrümmern und Sand verschüttet. Kurz, das Unglück ist so groß und mannichfaltig, daß eine umständliche Beschreibung fast unmöglich und noch zu vortheilhaft wäre. Die Zahl der Menschen, welche an diesem Tage und der darauf

folgenden Nacht auf verschiedene Weise durch die Gewässer den Tod fanden, läßt sich gleichfalls noch nicht bestimmt angeben; es verlautet, daß ein Dritttheil von Cleven zerstört ist. Das Ober-Engadin war in einen zusammenhängenden See verwandelt. Der Wasserstand war, wie man zu Reichenau beobachtete, vier Schuh höher als im Jahre 1817, wo er gerade auch am 27. August am größten war. Ein Glück, daß das Anschwellen im Ganzen allmählig erfolgte, und die Zufluchtsstätten in diesem Gebirgsland nicht ferne waren, so daß Menschenleben nur durch einzelne Zufälligkeiten, aber nicht in Masse gefährdet wurden.

(Mtg. 3.)

### Spanien.

Vom Kriegsschauplatz in den nördlichen Provinzen enthält der *Moniteur* vom 31. August folgende Nachrichten: „Die Regierung hat Depeschen aus Spanien erhalten. — Eine derselben erklärt die letzte Bewegung des Generals Rodil folgendermaßen: „Rodil's Bewegung ist ein Einfall in das Bastanthal in drei Colonnen. Die erste ist am 27. zu Soubaire und die zweite am selben Tage zu Santeste ban eingetroffen; er selbst sollte am 28. an der Spitze der dritten über Lesaca einrücken; aber alles ist schon geräumt. — Die Junta und die Kranken waren am 27. zu Urana.“ — Eine andere Depesche meldet, daß Don Carlos sich gegen Roncesvalles (Roncevaux) gewendet hat, wo er am 26. Abends mit drei Compagnien angekommen ist, und daß drei Colonnen aus Pamplona ausrücken sollen, um gegen ihn und gegen Zumalacarraguy, der zu Zubiri steht, aufzubrechen. — Gestern Abends endlich hat die Regierung neue Depeschen erhalten, aus denen hervorgeht, daß Rodil, nachdem er das Bastanthal gesäubert, seine Bewegung gegen das Thal von Roncesvalles fortgesetzt hat. Die Junta hat sich zerstreut und Don Carlos ist im Thale an die Wand gedrängt.“

Von der blutigen Schlacht bei Lequeitia am 22. August ist in den neuesten Nachrichten keine Rede mehr; sie scheint also ins Gebiet der Fabeln zu gehören.

In Spanien gestaltet sich der Krieg zu einer Folge von Streifzügen und Räubereien, die von beiden Seiten bloß den Untergang und die Verheerung des Landes zur Folge haben. Bis jetzt haben die Märsche und Gegenmärsche durch die Gebirge kein anderes Ergebnis dargehan, denn der

Stand der Dinge ist noch immer auf demselben Punkte, wo er im Anfange war. (B. v. S.)

Ein Correspondenzartikel aus Paris vom 30. August (in der Allgemeinen Zeitung) äußert über die spanischen Angelegenheiten: „Der Krieg in den nördlichen Provinzen bleibt immer an derselben Stelle, nur daß die Truppen Rodil's durch die beständigen fruchtlosen Märsche sich zu demoralisiren beginnen, und daß auch schon der Geldmangel fühlbar wird. Der Plan Rodil's war, nach den gewöhnlichen Regeln beurtheilt, nicht schlecht. Indem er nämlich die Hauptplätze in dem fruchtbaren Theile des Landes, und diejenigen, welche die Communication von den Pyrenäen bis an die sogenannte Ribera (das Land am Ebro) beherrschen, mit permanenten Garnisonen besetzte, schnitt er den Insurgenten die Lebensmittel und vorzüglich den Wein, welcher den Navarresen ein fast unentbehrliches Stärkungsmittel ist, ab, und reducirte ihre Bewegungen auf einige wenige Linien, die er mit dem disponibeln Theile seiner Armee leicht beobachten zu können glaubte. Allein die Insurgenten sind überall zu Hause, und finden überall Lebensmittel, und da sie keinen Verrath zu fürchten haben, so passiren sie oft eine oder eine halbe Meile weit von den königl. Truppen vorbei. Im Lande selbst gibt es gewisse Gegenden, die gut gestimmt sind, aber man will den Liberalen keine Waffen geben, und beraubt sich also des kräftigsten Beistandes. Der Armee mangelt es an guten Offizieren, sie sind entweder zu jung und unerfahren, oder zu alt und abgenüßt.“

Die letzte Nachricht aus Valencia ist vom 12. August und meldet, daß die Cholera ihre Verheerungen von Lucar bis zu dieser vollkreichen Stadt erstreckt. Mehr als hundert Personen wurden täglich befallen. Der Herd der Carlisischen Verschwörung war ebenfalls in dieser Stadt. Der Generalcapitain hat aber die Kette derselben durch Verhaftung, Verbannung und durch Erschießen einiger Insurgenten gebrochen. Der Insurgentenchef Carnice ward nach Arragonien verfolgt, und da er in Catalonien nicht eindringen konnte, so zerstreute er seine Truppen in der Gegend von Estrella.

Ein Decret der Königin vom 21. August verfügt strenge Maßregeln „gegen alle Vorkehrungen des Parteigeistes und schmutziger Interessen zur Unterstützung des Bürgerkriegs in einigen Provinzen, gegen Landung von Waffen, Munition und andern Kriegsbedürfnissen vom Cap Jimiffere an bis zur Mündung der Bidassoa.“ Jedes Schiff,

daß sich in einer Strecke von sechs Stunden von genannten Küsten, mit Kriegsmunition beladen, und im Begriffe, dieselben zu landen, finden lassen, solche als feindseliger Absichten verdächtig angesehen werden; die Ladung solle mit Beschlagnahme belegt, und die Waffen und die Kriegsmunition bis auf weitere Entscheidung zurück behalten werden. Die betreffenden Minister sollen für gehörige Bekanntmachung dieses Decrets sorgen.

Durch königl. Decret vom 3. August wurde Don Mariane Montalvo zum Geschäftsträger bei Sr. Majestät dem König Otto von Griechenland ernannt. Zugleich wird bestimmt daß die griechischen Schiffe in den Häfen des Königreichs wie die anderer befreundeter Mächte behandelt werden sollen.

Das Memorial des Pyrenées vom 28. August meldet: Wir sind versichert, daß folgende Nachrichten gestern auf der Präfector angekommen sind: „Die navarresische Junta ist gegenwärtig zu Bercoun, eine halbe Stunde von Uldudes. Am 21. ward General Rodil mit 7000 Mann zu Elisondo erwartet; den Tag zuvor hatten seine Avantgarden in der Nähe zu Arranys übernachtet. Man glaubt, Zumalacarreguy werde seinerseits herbeieilen, um der Faction im Bostanthele zu Hilfe zu kommen. Diese Nachrichten melden die Ankunft des Don Carlos am Abend des 28. im Kloster von Roncevaux als gewiß.“

Bayonne, 29. August. Zumalacarreguy wird in diesem Augenblicke von allen Streitkräften Rodils verfolgt. Lorenzo und Orca und Quiarez sind gleichfalls hinter ihm her. Man sagt, er wolle sich nach Ober-Urragonien wenden, um einen Aufstand zu bewirken, und namentlich, um sich Lebensmittel und Schuhe zu verschaffen, deren die Rebellen sehr bedürfen. — Rodil war am 22. August zu Lumbier. Zwei Deserteur der Faction, welche man an der Gränze anhielt, sagen aus, daß sie sich in sehr schlimmer Lage befinden, daß die Truppen an Allem Mangel leiden, und auf eine Art zu murren anfangen, daß ihre Chefs darüber sehr beunruhigt sind. (Allg. Z.)

Der Moniteur vom 2. d. M. enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Eine telegra-

phische Depesche aus Bayonne vom gestrigen Tage meldet, daß der General Espartero am 29. zu Lequeitio von Zavalala an der Spitze von 4000 Mann angegriffen, sie mit 1800 Mann zurückgeschlagen habe.“ — Der Moniteur vom 3. d. M. enthält folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 2. September: „Man versichert, daß zwei Guipuzcoanische Bataillone sich aufgelöst haben; die Mannschaft ist in ihre Heimath in der Gegend von S. Sebastian zurückgekehrt. — Don Carlos ist am 30. durch Urraiz (südlich von Santesleben) passirt.“

In einem spätern Schreiben aus Bayonne vom 28. August (im Indicateur de Bordeaux) heißt es: „Die Junta von Navarra, welche sich in Elisondo nicht sicher glaubte, hat sich am 25. Nacht nach Uldudes begeben, während sich Don Carlos in Enguy aufhielt. In dieser Nacht brach ein Detachement von Truppen der Königin nebst einigen Stadtmilizen nach dem gedachten Punkte auf, die Junta aber, welche bei Zeiten von dieser Bewegung Wind erhalten hatte, flüchtete sich, und soll nach Maya gegangen seyn. Zwei Gemeine von der Garde, welche von den Carlisten gefangen wurden, traten als Wegweiser in den Dienst von Zumalacarreguy; als sie sich aber neulich in der Nähe der Gränze befanden, desertirten sie, und sind nun unter Escorte nach Bayonne gebracht worden. Sie wünschen nach Spanien zurückzukehren, um wieder in den Dienst der Königin eintreten zu können. — Ein gewisser Vallemandi, welcher den Don Carlos umbringen wollte, ist erschossen worden. — Rodil läßt auf seiner Verfolgung der Insurgenten, alle Nachzügler, die in seine Hände fallen, sogleich erschießen.“ (Dest. B.)

### Brasilien.

Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 21. Juni zufolge hatte die Kammer der Senatoren die Bill, welche Don Pedro aus Brasilien verbannt, verworfen. Uebrigens war Alles ruhig, und die Ernte an Taback u. s. w. sehr reichlich ausgefallen. (Allg. Z.)

### Theater.

Heute: „Das Epigramm.“ Lustspiel von Koberger.

---

Dieser Zeitung ist die Beilage der eingegangenen Museums-Beiträge Nr. 19, angeschlossen.

---

Redacteur: Fr. Fav. Weinrich. Verleger: Ignaz Al. Edler v. Kleinmayr.